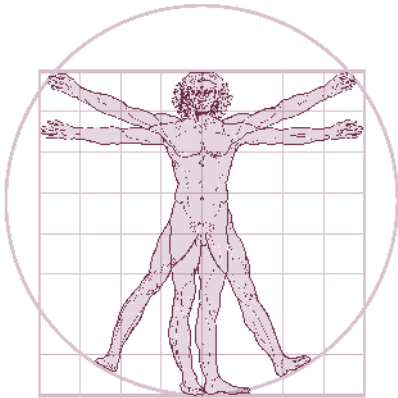


Kolumne

Unfassbar, oder ...?

„Neues aus der Gesundheitspolitik“

Die Charité in Berlin musste im Dezember ihre Kinderkrebstation für neue Patienten schließen. Grund dafür war der Pflegekräftemangel. Für mich unfassbar in einem der reichsten Länder der Erde. Nach einer aktuellen Studie des Deutschen Krankenhaus Instituts sind bereits heute 17 000 Pflegestellen in Krankenhäusern nicht besetzt.



Vier von fünf Krankenhäusern sind nicht in der Lage, offene Stellen im Pflegebereich zu besetzen. Bei der Ärzteschaft im Krankenhaus ist es kaum besser. 76 Prozent der Kliniken kämpfen damit, Medizinerinnen und Mediziner zu finden. In Pflegeheimen und bei der häuslichen Pflege ist die Situation vergleichbar. Die Strategie von Gesundheitsminister Jens Spahn ist es nun, im Ausland Pflegekräfte anzuwerben. Daher war er im letzten

Jahr sowohl im Kosovo als auch in Mexiko.

Gerade für den Krankenhausbereich könnte man aber auch fragen, ob ein Land wie Deutschland wirklich fast 1 400 Krankenhäuser benötigt. Diese Frage hat auch der Barmer-Vorstandsvorsitzende Christoph Straub in einem Namensbeitrag in der FAZ gestellt. Zu viele Kliniken konkurrierten um die knappen Ressourcen, so Straub. Er fordert daher unter anderem den Ersatz von Krankenhäusern der Grundversorgung durch interdisziplinäre Gesundheitszentren. Kombiniert mit einer sektorübergreifenden Planung, die stationäre und ambulante Versorgungsstrukturen sinnvoll gemeinsam plant, könnte ein Versorgungsansatz aus einem Guss entstehen. Zu demselben Ergebnis kam im letzten Jahr eine Studie der Bertelsmann Stiftung. Die von der Stiftung mit der Erstellung der Studie beauftragten Krankenhausexperten rücken dabei die

Versorgungsqualität ins Zentrum ihrer Überlegungen. Sowohl in der Notfallversorgung als auch bei planbaren Operationen kann

Ihre Meinung

Die Kolumne stellt die Meinung des Autors dar und spiegelt nicht grundsätzlich die Meinung von body LIFE wider. Anmerkungen können Sie gerne an fitnessredaktion@bodylife-medien.com senden.

das Krankenhaus in der Nähe eine trügerische Sicherheit geben. Oft mangelt es kleineren Krankenhäusern an der notwendigen technischen Ausstattung und an der fachlichen Expertise. Ein schneller Transport in ein etwas weiter weg liegendes, aber spezialisiertes Krankenhaus kann dabei Leben retten und Komplikationen und Spätfolgen verhindern helfen. Hohe Fallzahlen und Erfahrung sind bekanntermaßen ein Indikator für eine

höhere Versorgungsqualität. Jedem Landrat sein Krankenhaus – dieser Ansatz darf heute nicht mehr gelten. Die Versorgung im ländlichen Raum kann auch über telemedizinische Ansätze gewährleistet werden. Überhaupt die Digitalisierung: Das einzig Positive, das ich dem Pflegenotstand abgewinnen kann, ist, dass er uns zwingen wird, innovative und sektorübergreifende, digital gesteuerte Versorgungsansätze zu fahren.

Versorgung aus einem Guss, in allen Lebenslagen und digital unterstützt – darin liegt die Chance, aber wiederum auch der Auftrag für die Zukunft!



Tobias Niemann, Gründer der HBSN AG und der for me do GmbH, ist Initiator des Netzwerktreffens Health Connect, Manager im Dialog und Mitglied des Gesundheitsausschusses des Deutschen Sportstudio Verbandes (DSSV).